

Mitglieder

- Kommunale Fachpersonen Alter
- Aktueller Stand: 60 Mitglieder
- Memorandum

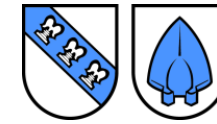
Ziele

- Vernetzung, Austausch und voneinander lernen
- Vertretungen in kantonalen und anderen altersspezifischen Gremien
- Interessenwahrnehmung gegenüber Politik und Öffentlichkeit zum Thema Alter

Organisation

- Selbstorganisation
- 4 Regionalgruppen
- Steuergruppe

Vertretungen aus jeder Regionalgruppe



Aufgabenfelder der kommunalen Fachperson/en am Beispiel der Stadt Illnau-Effretikon

1.
Weiterentwicklung der kommunalen Altersarbeit, Grundlagen für Politik erarbeiten

2.
Gestaltung Wohn- und Lebensraum für ältere und alte Menschen

3.
Förderung von freiwilligem Engagement, Partizipation, Angebotsentwicklung

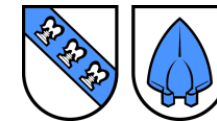
4.
Information und Beratung, Triagestelle, Aufsuchende Soziale Arbeit

5.
Information und Sensibilisierung der älteren Bevölkerung

6.
Vernetzung der Akteure der städtischen Altersarbeit

7.
Vernetzung mit anderen Fachpersonen und Gremien

8.
Anlauf- und Umsetzungsstelle Pflegefinanzierung und Pflegeversorgung

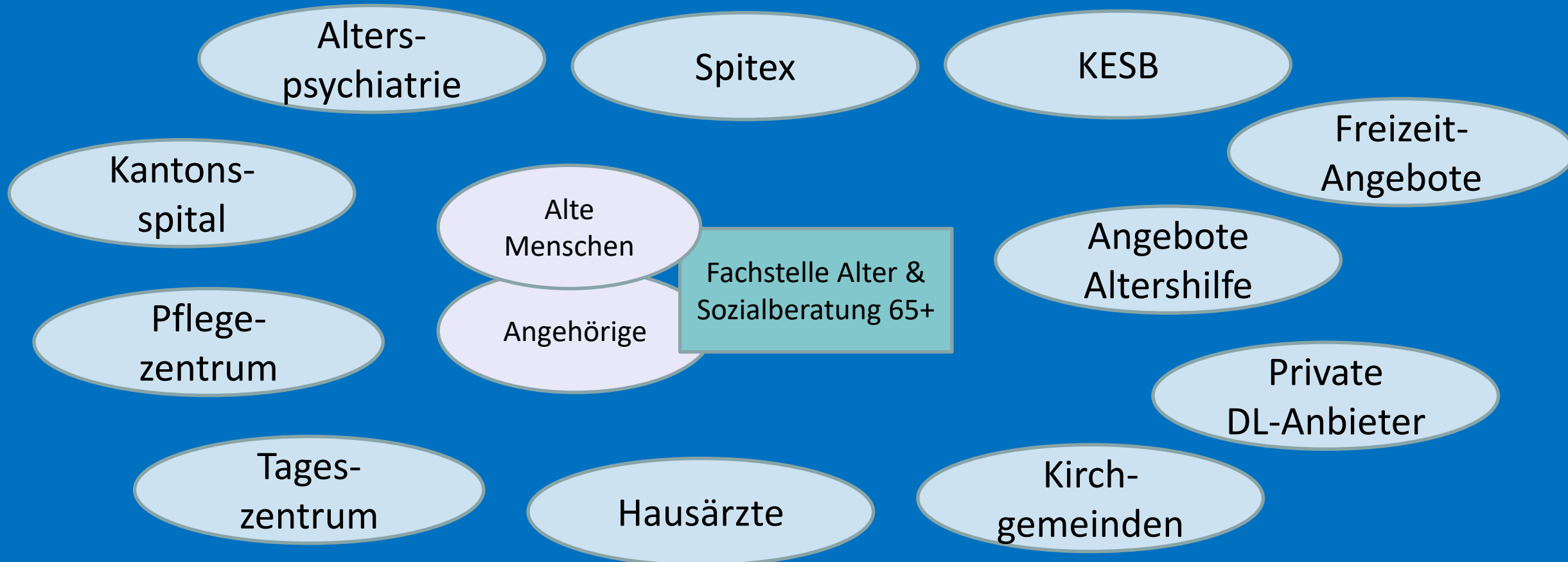
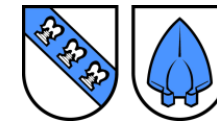


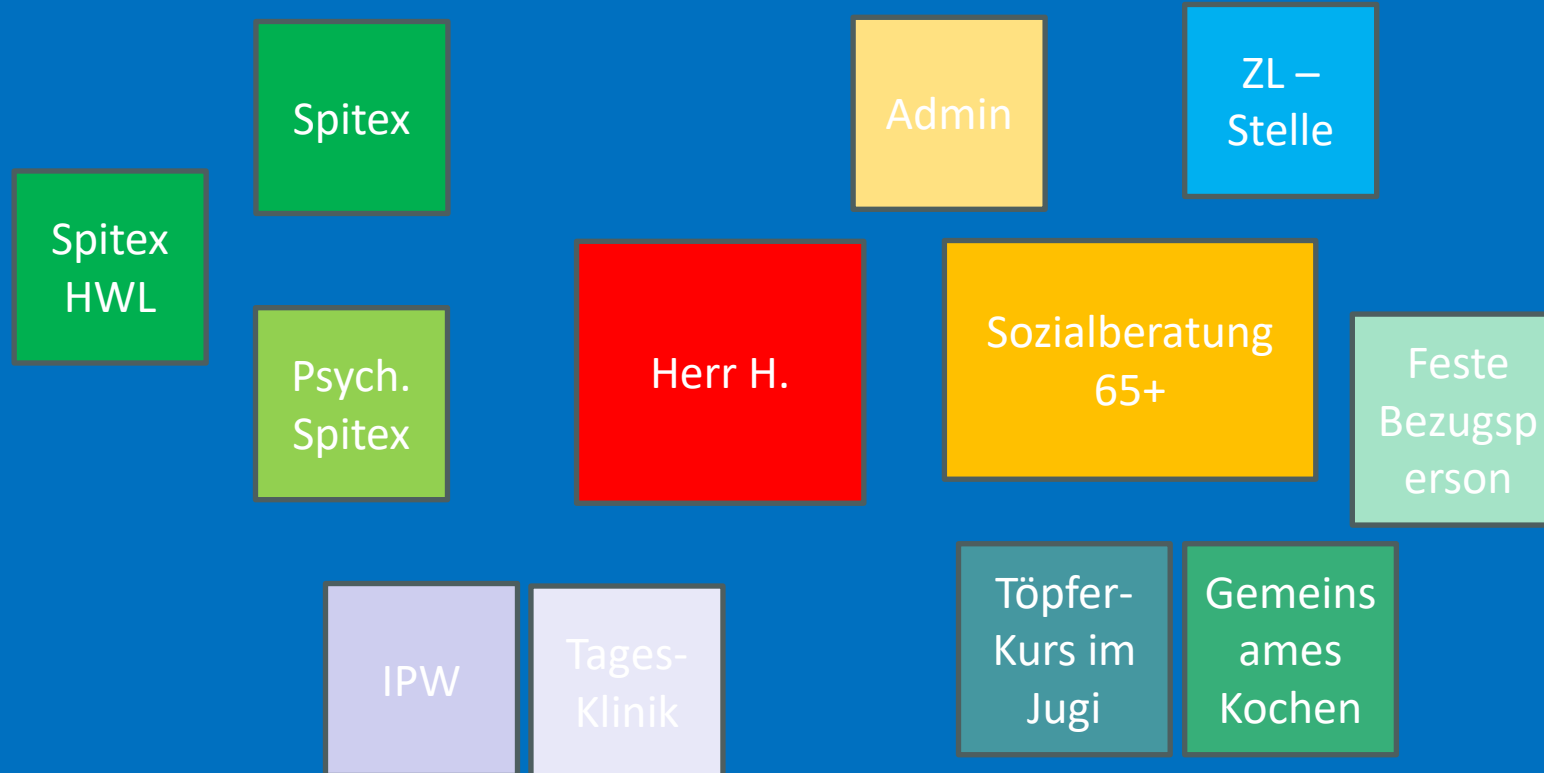
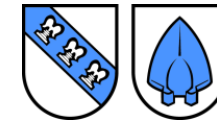
Handlungsfeld «Beratung und Alltagskoordination»

- Individuelle Beratung und Begleitung ist immer wichtiger geworden
- Informationsvermittlung reicht nicht
- Zunehmender Bedarf nach psychosozialer Beratung und Begleitungen in komplexen Lebenssituationen
 - Beratungs- und Fachkompetenz
 - zeitliche Ressourcen
 - Zusammenspiel und Koordination der Akteure
 - Einfache Erreichbarkeit

- Veränderungen im Bedarf erkennen
- Anpassungen im Aufgabenprofil zulassen
- Flexibilität in den Strukturen
- Beratungsqualität

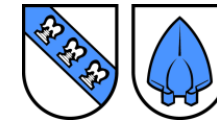
→ Anpassung der ZLV = Chance für Weiterentwicklung





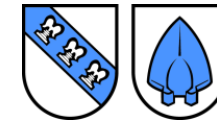
Viele Handlungsfelder sind betroffen:

- Beratung und Alltagskoordination
- Haushaltsführung
- Psychosoziale Betreuung
- Alltagsgestaltung
- Soziale Teilhabe
- Selbstsorge



- Erhalt von Lebensqualität im Alter
 - Stabilisierung anspruchsvoller Situationen zuhause
 - Entlastung und Begleitung von Angehörigen
- Heimeintritt erst später oder gar nicht notwendig
= Shift von stationär zu ambulant
- weniger Erwachsenenschutzmassnahmen notwendig
- Verhinderung von Doppelspurigkeiten
- rechtzeitiges Aufgleisen von Hilfe

...und wenn es
notwendig wird...
– Begleitung des
Übertritts ins
Alters- und
Pflegezentrum



Vorausschauende Planung und Förderung von Betreuungsangeboten

Vernetzung der Akteure und ein Ineinandergreifen der Angebote

Förderung von betreutem, gemeinschaftlichem Wohnen

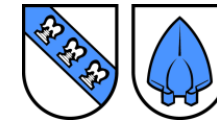
Vernetzung innerhalb der Verwaltung

Stärkung der Selbstsorge durch Austausch- und Bildungsangebote

Unkomplizierter Zugang zu Beratung und finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten

Förderung von sorgenden Gemeinschaften und gegenseitiger Hilfe

Neue Potenziale der kommenden Generation alter Menschen nutzen



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit